

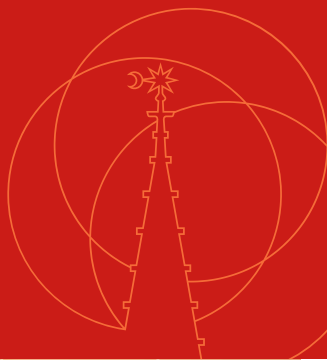


Erzdiözese
Freiburg



Unsere Kirche ist wertvoll.

DIE FINANZEN UNSERES ERZBISTUMS AUF EINEN BLICK.



FLÜCHTLINGSHILFE

Wertvolle Nächstenliebe – Unsere Kirche baut Brücken und lebt Vielfalt.

Gerade in Zeiten der Flüchtlingskrise wird deutlich, wie wichtig Integration für die deutsche Gesellschaft ist. Wie die katholische Kirche dazu beiträgt und die neuen Mitbürger dabei unterstützt, sich hier willkommen zu fühlen, zeigt sich an einem Patenschaftsprojekt der Stadt Mannheim. Tatjana Briamonte-Geiser, erfahrene interkulturelle Trainerin, koordiniert diese Herausforderung.

„Es geht darum, 50 Familien, die in evangelischen und katholischen Gemeinden eine neue Heimat finden sollen, zu betreuen.“ Aufgabe des Projektes ist, geeignete Familien und passenden Wohnraum zu finden. Die Kirchen stellen für das ökumenische Flüchtlingspaten-Projekt 150.000 Euro zur Verfügung, bieten Kindergartenplätze und konkrete Hilfe. Engagierte Ehrenamtliche helfen bei Hausaufgaben, geben Deutschunterricht und unterstützen beim Einkaufen – zudem werden Veranstaltungen, Themenabende, Sport- und Freizeitangebote organisiert. Geld sei dabei natürlich nicht alles, sagt die Diplomübersetzerin weiter. „Doch braucht es neben aller Empathie und ehrenamtlichem Engagement auch ein

solides Fundament, wenn wir erreichen wollen, dass die Flüchtlinge sich in den jeweiligen Gemeinden angenommen fühlen und es auch werden.“

Das Patenschaftsprojekt ist nur ein Mosaikstein im großen Bereich Flüchtlingshilfe, Weltkirche und Freiwilligendienste. So verstärkt die Caritas mit dem Projekt „Nah an Menschen von weit weg“ ihre Unterstützung für die Ehrenamtlichen, die sich in Pfarreien und Kommunen für Flüchtlinge einsetzen. Spendengelder in Höhe von mehr als 100.000 Euro fließen in die fachliche Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen, die sich vor Ort für eine gute Aufnahme und Integration von Flüchtlingen engagieren. Tatjana Briamonte-Geiser weiß als Fachfrau um die enormen Aufgaben, vor denen die deutsche Gesellschaft steht, und sieht die Kirchen in einer großen Verantwortung: „Dass wir nur diese eine Welt haben, ist etwas, was die Kirche seit Langem anmerkt. Und dass Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit keine hohlen Phrasen unserer Kirchenoberen sind, das merke ich jetzt in meiner täglichen Arbeit so intensiv, wie kaum zuvor. Das ist mir Motivation und Antrieb zugleich.“



Das Engagement in der Weltkirche im Erzbistum Freiburg hat viele Gesichter, die die vielfältigen Kontakte, Partnerschaften, Initiativen und die Projektzusammenarbeit mit den Ortskirchen in anderen Ländern abbilden. Beispielhaft dafür ist die seit 1986 bestehende Partnerschaft mit der katholischen Kirche in Peru. Getragen wird die weltkirchliche Arbeit in der Erzdiözese von der Überzeugung, dass die Weltkirche als Glaubensgemeinschaft eine Solidargemeinschaft, eine Gebetsgemeinschaft und eine Lerngemeinschaft ist.

Tatjana Briamonte-Geiser, Koordinatorin,
Ökumenisches Projekt Flüchtlingspaten, Mannheim



Erzdiözese
Freiburg

Flüchtlingshilfe / Weltkirche / Freiwilligendienste / Spenden an Hilfswerke

- > 6,3 Mio € jährlich für die Flüchtlingshilfe (2016 & 2017)
- > 1 Mio € für für Notfallhilfe (Notsituationen ohne große mediale Aufmerksamkeit) in Kooperation mit Caritas international
- > 250.000 € für die Priesterausbildung im Partnerland Peru (Aufstockung auf etwa 500.000 Euro jährlich durch Spenden und Mittel des Klosterhilfsfonds), 140 Perukreise

20,3 Mio. € [für den gesamten Bereich in 2016]



Bernhard Bistriz, Dipl.-Ing. Architekt,
Freier Architekt mit acht Mitarbeitenden, Rheinstetten

GEBÄUDE, INFRASTRUKTUR

Wertvolle Heimat – Unsere Kirche schafft Räume der Begegnung.

Kirche braucht und gibt einen geschützten Raum zur Entfaltung. Die Kirchengebäude bieten Bezugs- und Anlaufpunkte, vermitteln Geborgenheit und ein Gefühl von Heimat. Wer für diese Bauwerke zuständig ist, pflegt die Substanz und erhält Vertrautes. Dabei spielt die Bewahrung der Schöpfung eine wichtige Rolle.

Wenn Kirchengemeinden als Bauherren kirchliche Kulturgüter erhalten, ist das kein rein kirchliches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Denn Kirchengebäude gehören zum Erbe der gesamten Bevölkerung und sind traditionell nicht nur für die Kirchengeschichte, sondern auch für Kommunen und deren Kulturgeschichte von Bedeutung. Aus dieser kulturellen Identität stehen sie allen Besuchern offen. Bernhard Bistriz sieht die Pflege und den Schutz kirchlicher Denkmäler unter dem Aspekt „gelebtes Denkmal – belebt und gelebt“ als sehr wichtig an: „Zwar wird es für die katholische Kirche immer schwerer, die Mittel für den Erhalt ihres großen Denkmalbestandes aufzubringen. Doch bietet die Sicherung des Baubestandes die Chance, ihn weiterhin im ursprünglichen Sinne zu nutzen. Mit neuen Materialien und unter Berücksichtigung technischer Entwicklungen aus der gegenwärtigen

Zeit, erhalten wir die Substanz so, dass sie zu einer imaginären Zeitreise einlädt. Das schafft keine musealen Denkmäler, sondern lebendige Glaubenskultur.“ So floss in den Erhalt der Pfarrkirche in Rheinstetten in den vergangenen acht Jahren eine Million Euro. Indem regionale Handwerksbetriebe beauftragt werden, kommt bei der Denkmalpflege zudem ein wichtiger ökonomischer Aspekt zum Tragen.

Die Erzdiözese engagiert sich in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden seit Langem im Bereich Umwelt und Energie. Ein eigenes Klimakonzept benennt konkrete Handlungsfelder und Ziele, insbesondere für den Bereich Bauen und Gebäudebewirtschaftung. Das dabei verfolgte Ziel ist, Energie zu sparen und den CO₂-Ausstoß zu senken. Gleichzeitig gilt es aber, für die überwiegend historischen Kirchengebäude mit ihrer wertvollen Ausstattung ein Raumklima zu sichern, das auch dem Erhalt der Bausubstanz und der Ausstattung dient. Das Projekt „Richtig Lüften und Heizen in Kirchen“ bringt hierzu seit 2008 wichtige Erkenntnisse. Im Rahmen des Klimakonzepts wird außerdem im Modellprojekt „elektrisch mobil“ der Einsatz von Elektrofahrzeugen in kirchlichen Einrichtungen erprobt.



Die Abteilung Immobilien, Bau und diözesane Stiftungen lenkt unter anderem als Aufsichtsbehörde den Bau und die Instandhaltung von Gebäuden der Kirchengemeinden in der Erzdiözese Freiburg. Dazu zählen vor allem Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindehäuser und Kindergärten. Sie ist für Bau und Renovierung von Gebäuden im Besitz der Erzdiözese zuständig. Außerdem plant sie die Neugestaltung von Kirchen, Neubauten von Schulen, Umbauten von Gemeindehäusern, die Gestaltung von Außenanlagen usw.

Kirchegebäude & Co.

- > ca. 116,5 Mio. € zum Sanieren und Instandsetzen von kirchlichen Gebäuden (z. B. auch von Schulen, Gemeindehäusern etc.)
- > 43 Mio. € entfallen auf Sakralgebäude
- > knapp 26 Mio. € aus Mitteln des Haushalts
- > mehr als 20 Mio. € zur Erhaltung denkmalgeschützter Kirchengebäude
- > 2.050 Kirchen und Kapellen, davon 1.290, die vor 1900 gebaut wurden

22% der Bauaktivitäten werden aus dem diözesanen Haushalt mitfinanziert (Mittel des Ausgleichsstocks)

Zahlen aus dem Jahr 2014

JUGENDLICHE UND BILDUNG

Wertvolle Vielfalt – Unsere Kirche setzt auf Zukunft durch gute Bildung.

Bildung öffnet Türen. Eine gute Bildung bedeutet Teilhabe – durch gesellschaftliche Mitgestaltung im Beruf, durch mündige Lebensentscheidungen, durch Verantwortungsübernahme in der Einen Welt. Katholische Schulen in freier Trägerschaft sind wie der katholische Religionsunterricht darauf ausgerichtet, den Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen, sondern auch Werte nahezubringen und sie auf dem Weg zu begleiten, ihr Leben aus dem Glauben heraus aufzubauen und die Welt auf diesem Fundament verantwortlich mitzugestalten.

Eine dieser Schulen ist die Heimschule Kloster Wald in Wald, ein Mädchengymnasium mit angeschlossenem Internat. Sie wurde 1946 von Benediktinerinnen gegründet und beherbergt 520 Mädchen im Alter von 9 bis 20 Jahren. Die Schule wurde 1994 in die Trägerschaft der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg überführt, die die meisten katholischen allgemeinbildenden Schulen in der Diözese betreibt. Das Ehepaar Ulrich Schneider und Margaretha Bucher-Schneider unterrichtet dort unter anderem das Fach Katholische Religionslehre. „Das Schulleben ist zudem eingebettet in das Kirchenjahr und davon geprägt, was uns eine Arbeitsatmosphäre er-

möglicht, die unser Engagement als Religionslehrkräfte sehr unterstützt“, so Ulrich Schneider.

Das Angebot der Heimschule Kloster Wald geht dabei weit über das eines normalen Schulbetriebs hinaus, denn die Schule bietet die Kombination von gymnasialer und handwerklicher Ausbildung. So haben die Schülerinnen kurz nach dem Abitur bereits einen Gesellenbrief als Schreinerin, Damenschneiderin oder Holzbildhauerin in der Tasche. Schon in der Schulzeit mit einer beruflichen Ausbildung eine praktische Grundlage für das künftige Leben zu legen, ist Kernstück dieses Konzepts. „Den Mädchen so neben dem Schulalltag, der vor allem Kopf und Herz fordert, eine handwerkliche Tätigkeit zum Ausgleich zu bieten, ist das Besondere“, erklärt Margaretha Bucher-Schneider und fügt hinzu: „Mit jedem selbst gefertigten Werkstück steigt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen.“ Ein gutes Beispiel für das Bemühen der Kirche, den ganzen Menschen zu sehen und seine Persönlichkeit ganzheitlich zu entfalten. Die Fähigkeiten schon in Kindern und Jugendlichen zu entdecken und zu fördern, sie zum aktiven Mitwirken in Gesellschaft und Kirche zu befähigen – das ist Aufgabe kirchlicher Bildung.



Zu den Schulen der Schulstiftung der Erzdiözese zählen 19 Gymnasien | 7 Realschulen | 1 Grundschule | 1 Berufskolleg und 2 Internate, an denen insgesamt 12.500 Schülerinnen und Schüler von 1.083 Lehrkräften und Pädagoginnen/ern unterrichtet werden, weitere 200 Personen sind in Verwaltung und Technik beschäftigt. Weitere Schulen stehen in Trägerschaft der Erzdiözese Freiburg und einzelner Orden.

Margaretha Bucher-Schneider und Ulrich Schneider, Katholische Religionslehrkräfte



Erzdiözese
Freiburg

Bildung

- > mehr als 38,5 Mio. € für Schulen / Hochschulen
- > 8,6 Mio € [2016] für Fachschulen für Sozialpädagogik in der Erzdiözese Freiburg [2017: 13 Mio. €]
- > 21 Mio. € für Religionsunterricht und Schulpastoral
- > rund 16 Mio. € für Erwachsenenbildung

89,2 Mio. € [für den gesamten Bereich in 2016]



CARITAS – DORFHELPERINNEN

Wertvolle Verantwortung – Unsere Kirche versorgt den Menschen in schwierigen Zeiten.

Hochachtung, Nächstenliebe, Wohltätigkeit – das ist nicht einfach nur die Übersetzung von Caritas, das ist es, was die Mitarbeitenden der gleichnamigen Organisation umtreibt. Andrea Mentz aus St. Blasien lebt das seit fünf Jahren als Familienpflegerin im Dorfhelferinnenwerk Sölden, Station St. Blasien.

Familienpflegerinnen helfen, wenn ein Teil der Familie ausfällt, zum Beispiel durch eine Erkrankung, eine Risikoschwangerschaft oder manchmal auch bei Todesfällen. Sie übernehmen nicht nur die täglichen Pflichten, wie Kinder- und Haushaltsbetreuung, sondern sind immer auch ein bisschen so etwas wie die Feuerwehr. „Natürlich können wir niemals die Mutter ersetzen! Doch indem wir das praktische Chaos ordnen, helfen wir auch bereits den Sorgen und Nöten der Seele ein wenig ab.“

Menschen wie Andrea Mentz begleiten Familien in Not zwischen einigen Tagen und mehreren Monaten. „Meine Einsätze sind meistens an familiäre

Schicksalsschläge gekoppelt. Gerade Eltern geraten immer wieder an die Grenzen ihrer körperlichen und seelischen Belastung. So war meine Hilfe im Falle des Suizids einer Mutter von vier Kindern für den Vater natürlich zunächst praktischer Natur, ihn in der Übergangszeit zu unterstützen und ein Konzept für die Zukunft aufzubauen. Doch gerade da merkte ich jeden Tag, dass dies nicht nur ein ‚Job‘ für mich ist; dafür bin ich viel zu häufig Trost und Rückgrat in einem, was meine ganze Kraft erfordert – und dann ist mir der Rückhalt meines Arbeitgebers Kirche unendlich wertvoll.“

Das Dorfhelferinnenwerk Sölden e. V. ist Mitglied im Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und wird durch diese gefördert. Der Diözesan-Caritasverband koordiniert und unterstützt die Aktivitäten der ihm angeschlossenen Verbände. Er setzt sich unter anderem für angemessene Rahmenbedingungen ein, indem er Fortbildungsveranstaltungen zur notwendigen Qualifizierung der Mitarbeitenden organisiert.



Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V. mit seinen 27 selbstständigen Orts Caritasverbänden hat mehr als 2.000 korporative Mitglieder wie Kindergärten, Einrichtungen der Erziehungshilfe, Altenheime, Krankenhäuser oder Behindertenwerkstätten mit über 105.000 Plätzen. Mehr als 31.000 hauptamtliche und mindestens gleich viele ehrenamtliche Mitarbeitende engagieren sich dort für Menschen in Not. Das Dorfhelferinnenwerk Sölden e. V. hat 280 Einsatzkräfte vor Ort.

Katholische Beratungsdienste in der Erzdiözese Freiburg

> 109 Beratungsdienste (Sozialpädagogische Beratung | Schwangerenberatung | Ehe-, Familien- und Lebensberatung | Erziehungsberatung | Suchtberatung, etc.)

> mehr als 30.000 Beratungsfälle

> mehr als 50.000 Klienten

> 326 pädagogische / therapeutische Mitarbeitende

29% der Finanzierung aus Eigenmitteln
(knapp 7 Mio. € von 23 Mio. € Gesamtbedarf)

Zahlen aus dem Jahr 2014

SOZIALE DIENSTE UND SEELSORGE

Wertvolle Gemeinschaft – Unserer Kirche ist die persönliche Begleitung sehr wichtig.

Die Kirche wird getragen von Menschen, die ihren Dienst am und für den Menschen zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben. Diese Menschen arbeiten mit dem Herzen. Pfarrer Michael Zimmer ist Seelsorger mit Leib und Seele in der katholischen Seelsorgeeinheit Baden-Baden-Oos und in der Autobahnkirche St. Christophorus an der A5 – beim Rasthof Baden-Baden. Er nennt das, was er tut: Hilfe zum Leben aus der Kraft des Glaubens.

Denn was ist es sonst, wenn sich jemand um die Seele der Menschen sorgt? Das tut Pfarrer Zimmer in einer ganz normalen Seelsorgeeinheit und an einem besonderen Ort. St. Christophorus steht an der Autobahn und bietet doch all das, was eine Kirche zu bieten hat: regelmäßige Gottesdienste mit Platz für Reisegruppen und einen Ort der Besinnung und des Rückzugs auch für spontane Besuche von Durchreisenden. Es gibt Gebetskerzen. Ein Anliegenbuch liegt in der Kirche aus, die Bitten werden zum Teil als Fürbitten in den Gottesdiensten vorgetragen. Für Pfarrer Zimmer bedeutet Seelsorge: zuhören, mitgehen, trösten, neue Perspektiven eröffnen. Manchmal steht auch eine ganz konkrete Krisen-

intervention an. „Dabei geht es vor allem darum, das Leben im Licht des Evangeliums zu deuten“, beschreibt er seine Arbeit. „Unsere Kirchengemeinde hat eine große Bandbreite: Wir begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene, beraten und helfen Menschen in unterschiedlichen Notlagen. Ein menschenfreundlicher und verantwortungsvoller Umgang im Geist Jesu Christi ist dabei die Basis unseres Dienstes.“ Das für 7.800 Katholiken zuständige Seelsorgeteam wendet sich an Menschen in jeder Lebenslage. Der Hilfesuchende an der Pfarrhaustür, die Bitte um ein Gespräch, ein Taufwunsch, die bevorstehende Eheschließung oder der Tod eines Menschen – all das wird, mal ganz kurzfristig, mal lange geplant – zur täglichen Aufgabe.

„Wir sehen, dass ein gelingendes Zusammenleben in unserer Gesellschaft von vielen getragen werden muss und wollen uns als Christen unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung vor Ort und weltweit stellen“, erklärt Pfarrer Zimmer. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt. „Deshalb sind wir nah bei den Menschen und wollen Kirche als erfahrbare Gemeinschaft des Glaubens vor Ort konkret werden lassen.“



In der Gemeinde vor Ort feiern Christen die Liturgie: Neben Eucharistiefeiern werden regelmäßig Wort-Gottes-Feiern, Kinderkirche, Familien- und Schulgottesdienste angeboten. Zur Liturgie und Seelsorge der Kirche vor Ort kommen viele soziale Dienste. So unterhält die Erzdiözese Beratungsstellen für unterschiedliche Problemlagen und Lebenssituationen: Allgemeine Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Schwangerschafts-, Erziehungs-, Schuldner- und Suchtberatung, Beratung bei Fragen zu Sekten- und Weltanschauungen, Krisenberatung, Telefon- und Internetseelsorge.

Pfarrer Michael Zimmer
ist Seelsorger mit Leib und Seele



Erzdiözese
Freiburg



Kirche (Gemeinden) vor Ort: Seelsorge / Liturgie / City-Pastoral

- > Diözesanpriester (gesamt) 841 | im aktiven Dienst 458
- > Priester aus anderen Diözesen 77 | im aktiven Dienst 35
- > Ordenspriester im Dienst der Erzdiözese 95
- > Ständige Diakone 269
- > Pastoralassistentinn/en und -referentinn/en 268
- > Gemeindeassistentinn/en und Gemeindereferentinn/en 333

227,1 Mio.€ [für den gesamten Bereich in 2016]



Wertvolle Augenblicke – Unsere Kirche baut auf Kinder und ihre Familien.

Kindertageseinrichtungen bilden einen wichtigen Baustein der Gesellschaft. Heidi Stumpf, seit 18 Jahren Leiterin der Kita St. Martin TBB in Tauberbischofsheim, ist Teil eines Bildungsengagements, das den pastoralen Auftrag mit der Verantwortung in der Gesellschaft verbindet.

„Wir haben hier eine breite Altersspanne und versuchen, dem jeweiligen Entwicklungsstand gerecht zu werden“, schildert sie. „In unserer gruppenübergreifenden Arbeit rufen die Krippenkinder häufig unsere ganze Zuwendung ab, doch genauso wichtig ist es, den älteren Kindern mit ihren Fragen und Ideen gerecht zu werden.“

Die Erzdiözese übernimmt mit ihren Kindertageseinrichtungen eine große Verantwortung im Bereich von Erziehung, Bildung und Betreuung. Es sind Bildungseinrichtungen mit öffentlichem Auftrag und zugleich pastorale Orte. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder und deren Bedürfnisse. Sie sollen einen Platz haben, an dem sie sich wohlfühlen, Anerkennung erfahren und Ermutigung, die Welt zu entdecken. In den Kitas erhalten sie verschiedene Bildungs- und

Entwicklungsmöglichkeiten. Sie werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Das gewährleisten gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher. Für deren Aus- und Weiterbildung stehen in der Erzdiözese Freiburg sieben katholische Fachschulen für Sozialpädagogik / Sozialwesen. Dazu kommen die Fachberatung und Fortbildungen.

Heidi Stumpf ist beispielsweise zusätzlich staatlich geprüfte Fachwirtin für Organisation und Führung und systemische Familienberaterin. Ihr ist es wichtig, Kinder in ihrer Weltaneignung zu stärken und ihnen gleichzeitig wichtige Grunderfahrungen des Glaubens zu eröffnen: „Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit, mit spezieller Lebensgeschichte, individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Durch einen positiven Blick auf das Kind achten und fördern wir es. Den Kleinsten auf ihrem Weg ins Leben voller Ansprüche ein Stück Heimat mit Geborgenheit und Verlässlichkeit zu geben, ist mir ein großes Anliegen.“ Wer Heidi Stumpf eine Weile im Alltag beobachtet, nimmt es ihr nicht nur ab, sondern sieht, wie sie es lebt!



Aufgrund seiner von Gott geschenkten Würde hat jeder Mensch ein Recht auf Bildung, auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit, seiner Fähigkeiten und Kompetenzen – unabhängig von seiner Herkunft, seinen Begabungen und seinem Alter. Diesem Anliegen weiß sich die Kirche seit jeher verpflichtet. Deshalb ist sie Trägerin von Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Bildungshäusern und öffentlichen Büchereien. Sie verantwortet die Inhalte des katholischen Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen und des Studiums der katholischen Theologie an den Hochschulen. Sie ist einer der großen Träger in der Weiterbildung und möchte Menschen in ihrer ganzen Bildungsbiografie begleiten.

Erzieherinnen und Erzieher Kindertageseinrichtungen / Fachschulen etc.

- > 975 Einrichtungen der Erzdiözese Freiburg
- > ca. 59.400 Betreuungsplätze für Kinder
- > rund 11.000 Mitarbeitende, die in ihrer täglichen Arbeit die Kinder in den Mittelpunkt stellen
- > Vermittlung von Grunderfahrungen im Glauben
- > individuelle Entfaltungsmöglichkeit

56,3 Mio. € [für den gesamten Bereich in 2016]

MEHR TRANSPARENZ.
UNABHÄNGIGERE VERMÖGENSKONTROLLE.

Wertvolle Zukunft – Verantwortung für künftige Generationen.



Stephan Burger,
Erzbischof von Freiburg

Die Erzdiözese Freiburg ist finanziell sehr gut ausgestattet und aufgestellt. Dafür bin ich von Herzen dankbar – allen voran den Kirchensteuerzahlern und Spendern. Sie ermöglichen es uns, unsere Aufgaben als Kirche wahrzunehmen: die Botschaft des Evangeliums weiterzugeben, das Gemeindeleben vor Ort zu stärken, in Bildung im Geist der christlichen Werte zu investieren und caritativ tätig zu sein. Ohne diese finanziellen Ressourcen wäre Vieles so nicht möglich.

Sowohl die Kirchensteuerzahler als auch die breite Öffentlichkeit dürfen darauf vertrauen, dass wir verantwortungsbewusst mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln umgehen und sie sinnvoll einsetzen. Zugleich erwarten sie, dass wir Rechenschaft darüber ablegen und mit größtmöglicher Transparenz die Finanzen offenlegen. Das ist auch mir ein großes Anliegen.

Dabei stehen wir in einer guten Tradition: Der Haushaltsplan der Erzdiözese, der seit über 100 Jahren von den Mitgliedern der demokratisch gewählten Kirchenstreuervertretung beraten und beschlossen wird, ist öffentlich. Darüber hinaus sind nun auch die Vermögen der größeren (rechtlich selbständigen) Stiftungen veröffentlicht; die noch ausstehenden Stiftungsberichte sind in Vorbereitung. Ebenso legen wir die Erträge aus allen Finanzanlagen offen, die in die Seelsorge und Sozialarbeit, in Kindertagesstätten, Schulen und andere Bildungsbereiche, in Einrichtungen der Caritas und in die Sanierung unserer Kirchen und Gebäude fließen. Nach wie vor investieren wir einen Großteil unserer Ausgaben in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die der Kirche ein Gesicht geben.

Um im Hinblick auf unsere finanziellen Mittel die Transparenz weiter zu erhöhen und die notwendige Finanzkontrolle auszubauen, haben wir die Vermögensverwaltung in unserer Erzdiözese

reorganisiert. So gibt es seit 2015 einen Diözesanökonom und ab 1. Januar 2016 einen unabhängigen Diözesanvermögensverwaltungsrat.

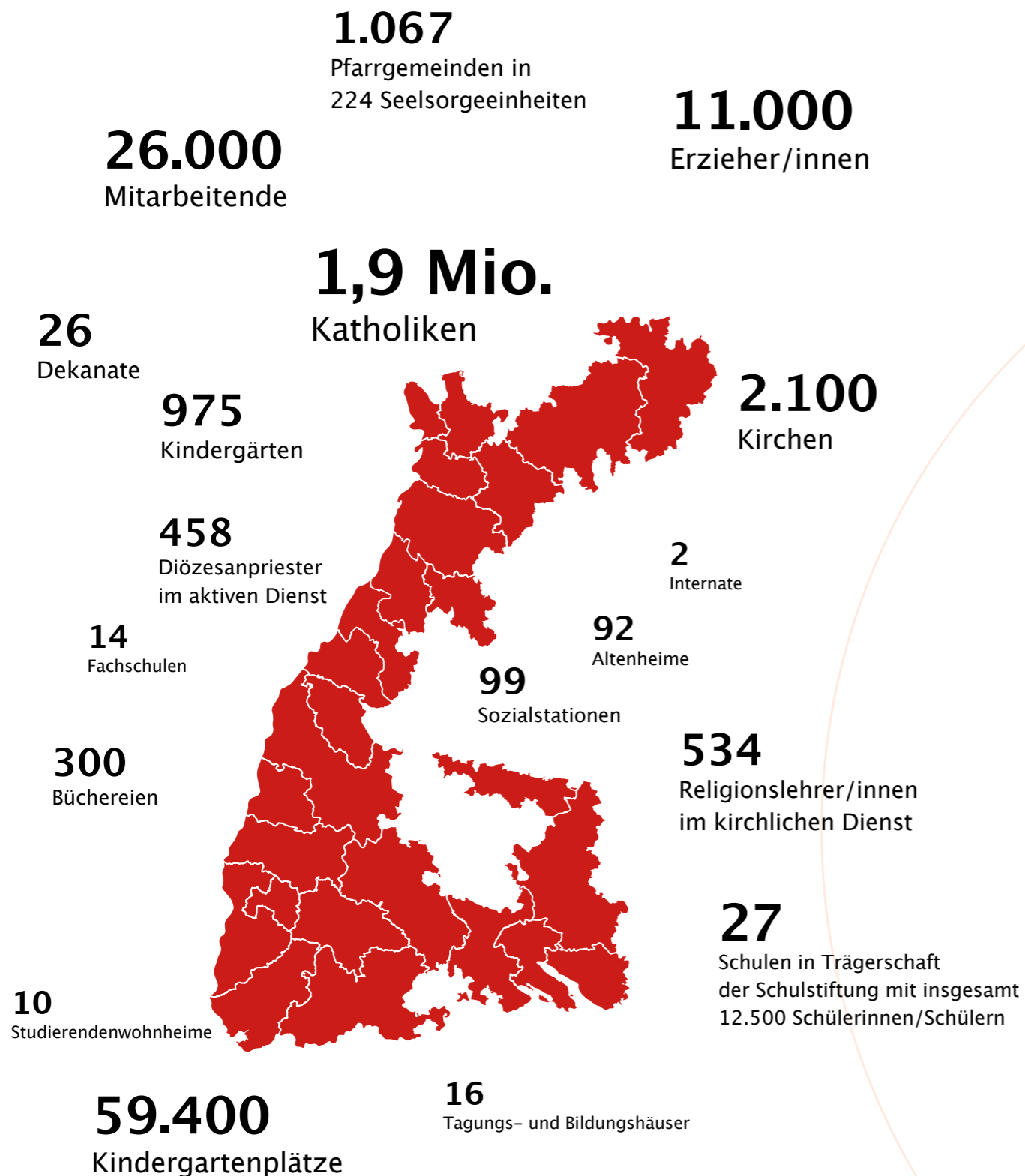
Mir ist bewusst, dass eine höhere Transparenz auch mit der Herausforderung verbunden ist, dass angesichts hoher Beträge manche Irritationen ausgelöst oder Begehrlichkeiten geweckt werden können. Aufkommende Fragen wollen wir deshalb nicht ausklammern, sondern beantworten und angehen. Dabei ist es besonders wichtig, dass es uns sowohl durch ein glaubhaftes Leben nach dem Evangelium als auch durch eine überzeugende Finanzpolitik und verantwortungsbewusste Vermögensverwaltung gelingt, das bei so manchen verloren gegangene Vertrauen zurückzugewinnen. Hierzu kommt es wesentlich darauf an, dass wir offensiv und transparent unsere Option für die Armen und unseren Einsatz zum Wohl aller Menschen in unserer Gesellschaft deutlich machen – angesichts all der bedrückenden Probleme unserer Zeit. Dafür ist der zusätzliche Betrag von

zwölf Millionen Euro, den wir im Haushalt 2016/2017 für Flüchtlingshilfe bereitstellen werden, nur ein Beispiel.

Bitte begleiten Sie uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben als Kirche und Christen mit Ihrem Wohlwollen. Denn diese Aufgaben, die aus der Botschaft des Evangeliums erwachsen, werden auch künftig nicht weniger werden. Die Hinwendung zu den Menschen im Geist Jesu Christi, der Dienst der Nächstenliebe, der unsere Gesellschaft erst menschlich und wertvoll macht, fragt nicht nach Herkunft, Hautfarbe oder Taufschein.

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass Christus in den Herzen möglichst vieler Menschen Wohnung findet und seine Botschaft unser Leben und Zusammenleben prägt. Dafür sage ich Ihnen „Vergelt's Gott!“.

Erzbischof Stephan Burger



ZAHLEN UND DATEN

Wertvoller Auftrag – Unsere Kirche verbindet Menschen im Glauben und Zahlen mit Werten.

Kirche ist eine erkennbar starke Gemeinschaft – mit einer langen Tradition und einer auch in Zukunft enormen Bedeutung für die Gesellschaft: Die rund 1,9 Millionen Katholikinnen und Katholiken der Erzdiözese Freiburg, bilden mit den Gemeinden, der Caritas und den vielen anderen Einrichtungen der Kirche ein dichtes Netz der Solidarität.

Denn unsere Kirche weckt enormes Engagement – mit positiven Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft: auf Glaubende, Suchende und Zweifelnde. So verbindet die vorliegende Broschüre zu den Finanzen der Erzdiözese aktuelle Zahlen mit bleibenden Werten – in einer Gesellschaft, die sich im rasanten Wandel befindet.

Viele halten Kirche heute für eine Institution, weit weg von ihrer eigenen Lebenswelt. Wir machen deutlich: Unsere Kirche steht mitten im Leben – mitten in dieser Welt und ganz nah bei den Menschen. Dies zeigt sich nicht nur dort, wo Staat und Kirche zum Wohl der Menschen kooperieren – etwa in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur. Kirche ist dort, wo Menschen leben und im Interesse des Gemeinwohls handeln.

Kirche besteht aus Menschen – sie hat daher auch Schattenseiten. Und doch gibt sie mit ihren vielfältigen Angeboten und Leistungen täglich ein Zeugnis für die Gegenwart des liebenden Gottes.

Dazu braucht sie Vermögen, um ihre Aufgaben frei und unabhängig erfüllen zu können. Dieses Vermögen steht hinter den Leistungen der Kirche und macht sie langfristig möglich. Durch die Transparenz der Finanzen ist sichtbar, woher dieses Geld kommt und wofür es ausgegeben wird – in der Seelsorge in den Kirchengemeinden, in caritativen Einrichtungen, in Bildung und Erziehung sowie in Hilfsprogrammen und Projekten der Weltkirche.

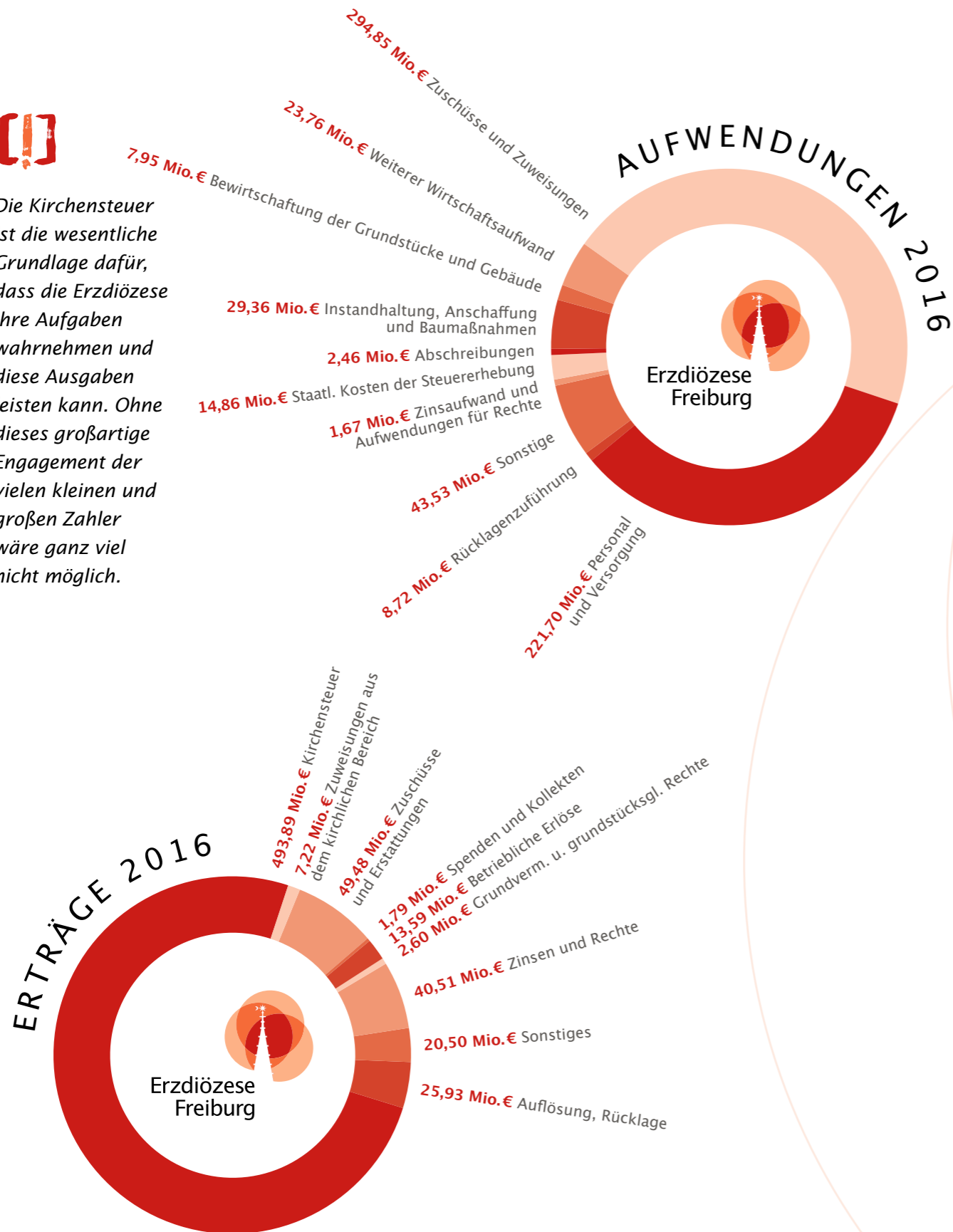
Die Seelsorge unterstützen

Die Finanzabteilung im Erzbischöflichen Ordinariat arbeitet im Hintergrund, damit die Gelder für die Seelsorge-Anliegen der Erzdiözese zuverlässig bereitgestellt werden können. Zu ihren Aufgaben gehört:

- > Aufstellen und Vollzug des Bistums- haushalts mit Finanzcontrolling
- > Haushalts- und Rechnungswesen der Gesamtkirchengemeinden und Kirchengemeinden
- > Verwaltung von Finanzvermögen: Buchhaltung und Rechnungswesen



Die Kirchensteuer ist die wesentliche Grundlage dafür, dass die Erzdiözese ihre Aufgaben wahrnehmen und diese Ausgaben leisten kann. Ohne dieses großartige Engagement der vielen kleinen und großen Zahler wäre ganz viel nicht möglich.



AUSGABEN UND EINSATZZWECK

Wertvoller Überblick



31% werden für die allgemeine Pastoral und besondere Seelsorge verwendet: in den Gemeinden, Krankenhäusern, in Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit sowie für Menschen mit Behinderung



17% kommen den sozialen Diensten zugute - davon werden Menschen in Not und Armut unterstützt sowie die kirchlichen Kindergärten



17% werden für Bildung eingesetzt - in Schulen und Hochschulen, für Lehrerinnen und Lehrer, Studierendenwohnheime und Hochschulgemeinden, für Bildungswerke und Büchereien



16% werden dem Seelsorgepersonal zur Verfügung gestellt - Priester, Diakone und Ordensleute, Pastoral- und Gemeindeferentinn/en



10% werden in die Infrastruktur im Kirchengemeindebereich investiert - zur Gebäudeerhaltung, energetischen Sanierung und für Neubauten von Kirchen, Gemeindezentren oder Kindergärten



9% werden für die Verwaltung benötigt - dazu gehören zentrale kirchliche Einrichtungen, die Entlastung der Seelsorger von Verwaltungsarbeit und die Altersversorgung der Kirchenmitarbeiter

Das kirchliche Leben in Deutschland findet auf vielen Ebenen statt: in Pfarrgemeinden, Verbänden, der Caritas, im Religionsunterricht und an Universitäten. Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und Seniorenheime stehen dabei im Zentrum der caritativen Betätigungsfelder. Entsprechend sind Christen auch beruflich in weitverzweigten Bereichen für ihre Kirche engagiert. Ob als Arzt, Krankenschwester, Erzieher, Lehrer, Juristin, Berater oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 26.000 Beschäftigten ist das Erzbistum Freiburg einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Die katholische Kirche hat mehrere Einnahmequellen: Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Gebühren für Leistungen, Spenden und staatliche Zuschüsse. Die Kirchensteuer ist die größte Einnahmequelle. Sie berechnet sich aus der Lohn- und Einkommenssteuer und wird über das staatliche Finanzamt eingezogen. Das Geld fließt den Diözesen zu, über die Verwendung entscheidet die Diözesankirchensteuervertretung.



Unsere Vermögensverwaltung wurde reorganisiert:

Es gibt nun einen Diözesanökonom und einen unabhängigen Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVVR), der den Umgang mit dem Vermögen beaufsichtigt.



»Diese Kirche, mit der wir denken
und fühlen sollen, ist das Haus aller –
keine kleine Kapelle, die nur ein Grüppchen
ausgewählter Personen aufnehmen kann.«

Papst Franziskus

Sie haben Fragen zu Ihrer Kirche?

Wir sind gerne für Sie da!

0761 / 2188-334

finanzen@ebfr.de

Mehr Informationen zum Thema

Finanzen finden Sie auch unter:

www.ebfr.de/finanzen



IMPRESSUM

Herausgeber:
Erzdiözese Freiburg
Schoferstraße 2
79098 Freiburg
kommunikation@ordinariat-freiburg.de
www.erzbistum-freiburg.de

Redaktion und Produktion:
Stabsstelle Kommunikation

Konzeption / Design / Prepress:
Gute Botschafter GmbH
www.gute-botschafter.de

Druck, Verarbeitung und Versand:
schwarz auf weiss
litho und druck gmbh, Freiburg
www.sawdruck.de

Gedruckt auf MaxiOffset
(EU Ecolabel, FSC®)

Bildnachweise:
Roger Koeppel, www.roger-koeppe.de
Jared Huckle, www.shutterstock.com